

Tombs of Brass ...

Not mine own fears, nor the prophetic soul
Of the wide world dreaming on things to come,
Can yet the lease of my true love control,
Supposed as forfeit to a confined doom.
The mortal moon hath her eclipse endured,
And the sad augurs mock their own presage;
Incertainties now crown themselves assured,
And peace proclaims olives of endless age.
Now with the drops of this most balmy time
My love looks fresh, and Death to me subscribes,
Since, spite of him, I'll live in this poor rhyme,
While he insults o'er dull and speechless tribes:
And thou in this shalt find thy monument,
When tyrants' crests and tombs of brass are spent.¹

WILLIAM SHAKESPEARE

In diesem Sonett siegt der Liebhaber durch die Kraft seiner Verse über den Tod, während über die Herrscher der Welt der unvermeidliche Niedergang hereinbricht bis selbst ihre für die Ewigkeit geschaffenen Grabstätten vergehen. Auch die *Erzählung von der Messingstadt*² aus *Tausendundeine Nacht* berichtet vom Ruhm einer unsterblichen Liebe. Wie wir sehen werden, handelt es sich um die Liebe zum höchsten Weltenherrscher. Zunächst lässt die *Messingstadt* aber jene dem Verderb geweihten *tombs of brass* zu Wort kommen, die ihre Geschichten vom Wechsel der Zeiten erzählen. Entgegen Shakespeares pessimistischer Prognose gelingt es den dort beigesetzten Fürsten, durch die Inschriften auf ihren Grabmälern – ähnlich wie dem dichtenden Liebhaber – gleichwohl ein wenig Unsterblichkeit zu erhaschen. Auch sie artikulieren sich in poetischer Form, gehen in ihren philosophischen Betrachtungen über sich selbst hinaus und finden so Eingang in das Korpus der *Tausendundeine-Nacht*-Sammlung, ein Buch der Liebe, der außergewöhnlichen Lebenswege und der schicksalhaften Bestimmungen.

¹ William Shakespeare: *The Sonnets*, mit einer Einleitung von M. R. Ridley, London, New York 1976, Nr. 107, S. 56.

² *Ḥadīṭ Madīnat an-Nuḥās* ist der Titel, den Aoubakr Chraïbi und Jean-Patrick Guillaume der Erzählung in ihrer kritischen Internetedition geben [*Ḥadīṭ Madīnat an-Nuḥās*, www.univ-tours.fr/arabe/Veuivre.htm, 02. April 2001b, S. 1–45; *Al-Fawāriq*, www.univ-tours.fr/arabe/apparat.htm, 02. April 2001c, S. 1–35]. In der Būlāq-Ausgabe wird der Text ausschließlich durch die Nachtzählungen gegliedert, jedoch wird zum Schluss der Erzählung gesagt: *Und dies ist das Ende dessen, was von der Erzählung der Messingstadt auf uns gekommen ist.* [Bq S. 52].

Der arabische Text der *Messingstadt* mit deutscher Übersetzung befindet sich im Anhang [vgl. Anh., S. 146–245].

Obwohl die Seelen der Verstorbenen in der *Messingstadt* unermüdlich mahnend lautstark ihre Stimme erheben, wird diese Untersuchung sich mit demjenigen befassen, der ihnen zuhört. Es ist der Protagonist Mūsā ibn Nuṣayr (gest. 716), ein Feldherr, der mit großer Empathie ihre Lebensberichte in sich aufnimmt, immer wieder weint und in Ohnmacht fällt. In dieser Erzählung ist er ein Held, der mit keinem Gegner kämpfen muss, außer dem Tod selbst. Über diesen kann nur siegen, wer sich ihm ausliefert, eine Prüfung, die der Protagonist aufgrund seiner inneren Aufrichtigkeit besteht. Er gehört schließlich zu den Menschen, die von den Toten auferstehen, denn als eine *prophetic soul of the wide world dreaming on things to come*³ zieht er sich aus dem Kriegsgeschäft zurück, um anstelle des Kampfes mit dem Schwert (*al-ğihād aṣ-ṣağīr*)⁴ den Kampf mit der eigenen Seele in Angriff zu nehmen (*al-ğihād al-kabīr*)⁵.

³ Nach der Chronik des Ibn Ḥabīb (*Ta'riḥ Ibn Ḥabīb*) war Mūsā ibn Nuṣayr ein bedeutender Astrologe, der die Eroberung von al-Andalus vorhersagte [vgl. Reinhart Dozy: *Recherches sur l'histoire et la littérature de l'Espagne pendant le moyen âge*, 3. überarb. und ergänzte Aufl., 2 Bde., Leiden 1881, Bd. 1, S. 30]. Folglich ist Ibn Ḥabīb wohl jener literarische Alchemist, der den Eroberer Mūsā ibn Nuṣayr mit dem Astrologen Mūsā ibn Naṣr verschmolzen hat, wodurch er eine narrative Kettenreaktion auslöste, die zur Entstehung der *Tausendundeine-Nacht*-Erzählung führte [vgl. S. 123].

⁴ Der sogenannte „kleine Djihad“.

⁵ Der „große Djihad“ ist der unermüdliche Kampf mit der eigenen Triebseele (*nafs*).